

Die Mode.

Im allgemeinen gefallt die dies-jährige Sommermode nicht, denn sie bietet zu vielen Anlässen zum Lachen. Allerdings hat man oft über die Mode gelauscht, aber es gab doch Zeiten, wo die Frauen ohne jede Entschuldigun...



III.

Befah und hat einen Kragen aus weichem Batist. Diese in dunkleren Farben gehaltenen Crepe-Sorten haben sich als sehr vortheilhafter Stoff für Sommerkleider bewährt und entbehren nicht der nötigen Kühle.



I.

famer zur Geltung bringen. Im Sommer müssen die Roben mit den heißen, wohlthuenden Tagen und Abenden in Einklang stehen, die das Anlegen von Seiden, Leinen, Musselinen und anderen durchsichtigen Geweben gestatten, ohne daß man sich deshalb einen Schnupfen holt.



VI.

und vorn zu einer Schleife verknüpft. Der untere Rand des Kamisols ist von einem schmalen Picot-Befah aus Tüll eingefaßt.



II.

durchweg werden die Röcke kurz gezogen, was wahrscheinlich mit der noch nicht gekühlten Leidenschaft am Tangen zusammenhängt, denn die immer noch eng gehaltenen Röcke erlauben kein leichtes Atmen.



V.

Es gibt auch einen wunderhübschen, neuen Taft, der so weich und wellig ist, daß man ihn beim Anpassen für Seidenmuffeln halten könnte. Er läßt sich kräuseln, drapieren und wie Geze chiffonieren.

Spitzenmotive wurden ebenfalls als Schmuck für die Tunika verwendet. Jede und Kerne sind mit weichen Zülfäden besetzt. Das Untergerand besteht lediglich aus Wolle. Der sehr lose gehaltene Schnitt der Jacke ist besonders für schlanke Personen sehr lieblich.

Ein hübsches Vollekleid mit Befah aus römisch gestreiftem Band wird uns im nächsten Bilde (Fig. 4) vorgestellt. Kragen und Manschetten aus weichem Stoff geben dem Ganzen einen mehr sommerlichen Anstrich. Eine große Schleife aus eigenfarbigem Band ziert die Brust und ein ebensolches Band nimmt die Stelle des Gürtels ein. Der Rock ist mit einer doppelten Tunika versehen, die mit schräg gestreiftem Band in Rot, Gelb und Blau eingefügt ist.



IV.

ziert die linke Seite. Der Rock ist außergewöhnlich eng. Kleider für Damen jeden Alters ist allemal ein ganz weiches Kleid und ein solches sollte sich in jeder Sommergarderobe befinden. Ein sehr geschmackvolles Gewand dieser Art aus Wolle ist im letzten Bilde (Fig. 6) skizziert.

— Boshafte Offerte. Hausierer (zum Ehemann, der mit seiner Frau einen Streit hat und unter dem Tisch geklüftet ist): „Mustelthürer gefällig?“

Offener Schreibbrief des Philipp Sauerampfer.

Mein lieber Herr Redaktionsrat! Sobald ich in die liebenwürdige Weis von den Wäpfer Huerta Abschied genommen habe, bin ich fortgeschritten, um Ihnen ein paar Drinks zu leisten. Se machen sich gar kein Begriff mit...

haben, was mer für Geld sehn duht, wenn mer nit zu triete draucht. Wenn ich da zurück an die Zeite denke, wo ich bei den Webesweilern gehockt hen un hen die ganze Gäng an mei Gdäpzig an Bier auffülle lasse, dann sehn ich ein, was ich für e Raib un für e Ringeros gewese sin; un dieselwe Zeite, was hat mer für e Dant dabon? Natting! For den Dant tom ich mich noch nit e Weder Schühtrings kauft. Hier in dieses verdohlte Metzlo da duht jeder bezahle for was er drinke duht, nemigstens is bas der Weg wie ich es mache.

Aber ich bin ganz von den besagte Sammel abkomme. Ich hen mich also in die größte Hurie an e paar Drinks gefahrt un dann sin ich in den Part von die Laun wo am allerweisse von den Hofe enisfernt war. Ich hen gebent, wenn mer weil vom Schuß is, dann is mer am schürste un am seffte. Ich hen mich in en sedendhändige Saluhn, wo auch e paar Ruhms forment gehockt hat, einwartiert un dort hen ich gehockt un hen vor Cafément sein Augs zuge-dahn. Alle Minut hen ich edapet, daß die Kännendahl geflosse dehte komme, anwoer es is alles so fill gewese wie in en Semmeterie. Ich hen gebent, mehlie ich sin am End doch eingeschlafte un hen von die ganze Gedicht nids gehockt, mehlie ich...

Aus Erfahrung.



Bader (tröstend zu dem stöhnenden Patienten, dem er einen Zahn zieht): „Jetzt werden wir ihn bald heraushaben. Gewöhnlich dauert's zwanzig Minuten... und auf die Uhr sehend) achtzehn sind bereits herum!“

Unter Vergleich.



A.: Wie kommen Sie sich jetzt vor, Herr Weichlein, früher waren Sie so reich, und jetzt sind Sie in so armeneligen Verhältnissen? B. (stolz): Wie ich mir vorkomme? Wie Napoleon, wir hatten beide in Leipzig eine Niederlage und sind daran zu Grunde gegangen.

Verblümt.



„Also in Monaco sind Sie so lange gewesen, lieber Baron?“ „Ja — und hin da leider einige Laufend Goldstücke losgemorden.“ „Na, wie ich Sie kenne, waren diese Fische sicher doch nur Meisepferde.“

sin auch schon doht geschosse — emtweog hen ich meine Eis amal diehend gerockt un hen mich in meine Arms gepinselt, un da hen ich ausgefunne, daß ich noch lewendig gewese sin. Dann hat mich anwoer nids mehr gehalt. Ich hen mich e Kopp Raffie gewone losse un sin in die Deirsdichen von den Hafe. Ich hen edspetiet, daß dort alles in Schutt und Trümmer liege deht, anwoer ich hen gar keine Asche sin notisse könne. Das Ding hat mich doch zu denke gewone. Ich hen doch nit glauwe könne, daß mich der Jentle Offisier nur gefühlt hat, das war noch e börtie Schelm. Ich hen nach den Schiff einwoer gewand bitahs ich hen gebent, mehlie ich kann den Feller widder sehn, un ich ich noch da sehn, tomni doch auf einmal widder en Brickstein geflosse un es war widder e Rohd drum ge-lett.

So netigterig sin ich in mei ganzes Rete noch nit gewese, auszufinne, was die Rohd gefagt hat. Es hat gefagt: Phil, ich sin farrre, daß mer dich dibepuntet hen, anwoer grad wie mer abfahre wollte, hen mer ausgefunne, daß so en sedendhändige krauriger Sedel uns all die skanone-löder zugenagelt gehockt hat. Er hat Speits dazu gejuht, wo mer gar nit mehr eraus kriegt un da is off Rohds amal sehn, daß es selbst unner die Janties Waterlandsberreiter hat, wo so en hundsgemeine Dria spiele könne. Ich hen en Abscheu un e Gel vor die ganze Menschheit kriegt un an liebbe häit ich gegliche in das Wasser zu ischumpe. Well ennlwoeg, hen ich gebent, ich besser folge den Jentle Offisier sein Cttweis un dricke mich. Es hat mich nit lange Zeit genomme mein Meind uffzumache, ich sin reit der un denn ins Wasser gefschump un sin in die Deirsdichen von den Schiff geschwomme.

Normen est omen.

Ich will's Sa! Licht vor mir, War will mir das beweisen? Na ja, ich bin der Klauenmensch, Ich bin gebärt'g aus Weihen.

Ich hab' de alte Perschenstadt Als junger Heil verlassen, Wich in der Fremde zumgedrieh, Wei allen Weltzerassen.

Da schleift sich loszogen ab Das Schliche hier un dorten; Wir is ganz international Durchs Meeress alm geborden.

Mei Name nur, so Schicksalsfug, Dar himmt mich heis zum Befren; Denn härtle, anwoerndet ich Mich Gottlieb Schlichen hehen.



Frau (schmollend): Wie er-kämlich ich neben Dir aussehe! Zu dem Orden, den Du bekommen hast, sollst Du mir wenigstens ein neues Kleid anschaffen.“



Annahung.

Gläubiger: „Herr Graf, ich habe mir die Sache überlegt und will mich mit Ihnen vergleichen, damit Sie nicht unnütze Kosten haben.“ Graf: „Sie frecher Mensch, wie können Sie sich mit einem Grafen vergleichen!“

— Darum. Schriftstellersgattin (eine spannende Kriminalgeschichte lesend, in der ein Gauner immer und immer nicht erwischt wird): Der Autor wurde gewiß gellenweise bezahlt, daher sein unerklärliches Mitleid mit dem Schurken!

Mit einem mal hen mich die Regiments genohit un denke Se nur amal, die Klauies hen nach mich geschosse; anwoer se hen mich nit geht. Jedesmal, wenn ich e Bullet hen wiffese häre, hen ich gehockt un den Weg sin ich ganz klohs zu den Schiff tomme un dann hen ich gehallert. Ich sin auch genohit worde nu se hen mich e Rohd zugehoer; das hen ich gedelt un se hen mich an das Schiff geflosse. Well, da hen ich anwoer doch widder amal diehend gefühlt. Ich häit die Fellerich kisse könne, so qui hen ich gefühlt, anwoer was denke Se, was se gedahn hen. Se hen mich beim Widet kriegt un hen mich e ganz schredliche Viden gewone, bitahs ich sin so tehrlich ge-dewe un hen die Metzliens teretehet. Der Käpten von den Boot hat gefagt, wenn die Metzliens seht en Ausfall auf unfer Schiff mache dehte, dann könnt se niemant vor bliche un das war der Wiesen, daß ich die Viden kriegt häit.

Well, es is kein Zuhd gewese, lang zu kide, wenn ich en Wistht gemacht hen, dann hen ich off Rohds auch mei Bonnisment for nemme misse. Dann is anwoer auch alles widder gut gewese. Der Käpten hat gefagt, an so e Wahrschipp war es nit erlaubt, daß jemand annerichter als wie Sohlschers sein derste, anwoer bei mich wollte se en Gdäpzig mache; ich könnt sehn, awer ich müßt den nämliche Sörwiz seisse wie die annerer und die erste Nummero an den Programm war, das Schiff zu schrotte. Sell hen ich auch nit edetra gegliche, anwoer was war zu duhn, ich hen an mein Ichapp gestart un wisse Se was ich in die erichte fünf Minute kriegt hen? En Her-schuh hen ich kriegt un da hen se mich auf die Sialst stelle misse. O, et tell juh, ich sin mit en Silber Spuhn auf die Welt tomme. Womit ich verbleide Ihre Yhrn hewer Philipp Sauerampfer.

Deplazierte Köstlichkeit.



Darf ich Ihnen vielleicht meinen Platz anbieten?

— Des Hergens Zug. „Da mein Kind“, sagt der Spegethändler, und gibt der kleinen Gemid, die ihre Mutter begleitet, ein Zuderplätzchen. Das Kind verzehrt es, ohne sich zu bedanken. Mutter: Nun, wie sagt man? Kind: Noch eins!

Ausführungs-Unterricht.



Der Lehrer zeigt im Zoologischen Garten seinen Schülern ein Zebra, und fragt: „Was ist das?“ Der kleine Nag: Das ist ein Pferd im Badeanzug, Herr Lehrer.

— Prädle. Die siebenjährige Anna (zu ihrem alten Onkel, der in den Garten will, sich mit ausgestreckten Armen vor die Pforte anbietend und anpreisend): Ich sage Ihnen doch schon gewiß zum zehnten Male, ich befehle nichts. — Es geht ja absolut nichts an! — also gehen Sie doch endlich. — Anna (erröthend und ägernd): Weil meine Strümpfe darin zum Trocknen aufgehängt sind.

Geübt.



„Bist noch nie erwischt word'n von der Gnädigen, wenn Du bei einer Köchin warst?“ Infanterist: „Nein, das lernen wir ja jetzt so gründlich beim Militär: uns vor dem Feinde zu verstecken!“

— Vorschlag zur Güte. Führer (zum Touristen, der fürchterlich schnauft und schwitzt): Erlauben Sie, müssen Sie denn hinauf? Tourist: Gott bewahre. Führer: Nun also. — so zahlen Sie mir den Führerlohn, und wir lehren un!

Schäbt wunderbar.



Komponist: „Ist es möglich? Da pfeift doch ein Bengel schon das schönste Motiv aus meiner neuesten Operette, von der noch keine Menschen-fete eine Ahnung haben kann!“

Mißverständen.

— Meine Gnädige ist krank; auf dem rechten Auge hat sie Bindehautentzündung! Trina (zu ihrer Herrin): Frau Müller ist auch krank; sie hat Bindehautentzündung auf dem rechten Auge.

Einmalig.

— Gut pariert. Prinzpöhl (sehr mißlautlich zum Handlungsreisenden, welcher angeblich seine zahlreichen Artikel anbietet und anpreisend): Ich sage Ihnen doch schon gewiß zum zehnten Male, ich befehle nichts. — Es geht ja absolut nichts an! — also gehen Sie doch endlich. — Handlungreisender: Nun, wenn gar nichts geht, warum soll ich denn da gerade gehen?